

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **13 (1918)**

Heft 1: **Zürcherische Burgen I**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN

An die Mitglieder der Schweizer Heimatschutz-Vereinigung. Die Vorschriften des Bundesrates zur Einschränkung des Papierverbrauches und die ausserordentliche Steigerung der Papierpreise zwingen uns zu einer Vereinfachung in der Ausstattung der Zeitschrift. Wir hoffen, dass die verehrten Mitglieder der Vereinigung die unbedingte Notwendigkeit dieser Massnahme anerkennen und sich nicht veranlasst sehen werden, deswegen der Heimatschutzsache ihren fernern Beistand zu versagen.

Der Vorstand und der Verlag.

Aux membres de la Société suisse du Heimatschutz. Les mesures prises par le Conseil fédéral pour réduire la consommation du papier ainsi que l'augmentation extraordinaire et constante du prix du papier nous obligent à introduire certaines simplifications dans notre bulletin. Nous espérons que nos membres comprendront la nécessité de ce changement et continueront, malgré cela, à seconder les efforts du Heimatschutz.

Le Comité. — Les Editeurs.

Die Reklametafel am Schwarzsee. Der Schwarzsee im Kanton Freiburg ist einer unserer schöneren Bergseen, dessen zum Teil flache Ufer von der modernen Hotelindustrie noch nicht verdorben sind. Obwohl sich nur 2–3 Pensionen dort oben befinden, von denen alle gut sind, hat der Besitzer einer derselben es für nötig gehalten, eine grosse Reklametafel aufzustellen. Was nun derselben die „Ehre“ verschafft in den Heimatschutz zu kommen, ist der Übelstand, dass sie sich an der Gabelungsstelle der vom Tal herkommenden Strasse befindet, wo sie im Sehziel stehend, längere Zeit den Blick auf den See verhindert. Da der Fremde, der hier hinauf kommt, in erster Linie den See sehen will, so ärgert ihn dieses Hindernis mehr, als dass es ihm Freude wirbt. Beim Nähertreten könnte man allerdings vermuten, die Tafel sei noch dazu bestimmt, für den Springbrunnen, der sich dahinter befindet und der in dieser tausendmal schöneren Natur völlig deplaciert ist, die Rolle eines Feigenblattes zu übernehmen. Da aber dieser Zweck nur unvollständig erfüllt wird, so würde der Besitzer der Reklametafel allen Heimatschutzfreunden entgegenkommen, wenn er dieselbe entfernen würde.

Dr N—S.

La réclame au bord du Lac Noir. Le lac noir dans le canton de Fribourg est un des nos plus beaux lacs de montagne. Ses rives

n'ont pas encore été gâtées par l'industrie hôtelière. Quoiqu'il ne se trouve là que 2 ou 3 pensions, qui du reste sont toutes bonnes, le propriétaire de l'une d'elles a cru nécessaire d'y établir un gros tableau de réclame. Ce qui vaut au dit tableau «l'honneur» d'être cité dans le «Heimatschutz», c'est le fait qu'il se trouve situé juste à l'endroit où bifurque la route remontant la vallée au fond de laquelle se trouve le lac, de sorte qu'il empêche longtemps la vue sur ce dernier. Comme le voyageur qui monte là haut désire avant tout voir le lac, cet obstacle l'ennuie plus qu'il ne lui cause de plaisir. En y regardant de plus près on pourrait, il est vrai, supposer que ce tableau doit servir encore à cacher le jet d'eau situé derrière, et qui est parfaitement dé-



Abb. 13. Eine der vielen hässlichen Reklamen in freier Natur, die trotz Belehrung und Protesten nicht verschwinden wollen. Die aufdringliche Tafel und der lächerliche Springbrunnen daneben beleidigen den Blick, bevor er den Schwarzsee im Hintergrund nur wahrnimmt. — *Fig. 13.* Une de ces affreuses réclames en plein air, que l'on n'a pas encore pu faire disparaître malgré toutes les protestations. Au moment où il va découvrir le site charmant du Lac Noir le regard est blessé par cette détestable réclame et le ridicule jet d'eau qui est auprès.

placé dans une nature si grandiose. Comme d'autre part ce but n'est qu'à moitié atteint, le propriétaire du dit tableau réjouirait vivement tous les amis du «Heimatschutz» s'il voulait bien le faire disparaître.

Der Pissevache - Fall verkauft?

Oberhalb St. Maurice erblickt man von der Bahn aus den 65 Meter hohen Wasserfall der Salanfe, der unter dem Namen Pissevache weltberühmt ist. Unter den kolorierten Landschaftsansichten des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts, welche die Sehenswürdigkeiten der Schweiz im Bilde festhielten, treffen wir gerade diese Kaskade immer wieder und namhafte Künstler haben sich ihrer Darstellung gewidmet. Sollte es unsern Tagen vorbehalten sein, auch mit diesem Naturdenkmal aufzuräumen? Das eidgenössische Wasserrechtsgesetz mit seinem Heimatschutzartikel liesse wohl diese bedeutende Naturschönheit nicht antasten — das Gesetz trat aber erst am 1. Januar 1918 in Kraft. Nun hat aber die Gemeinde Vernayaz, in deren Gebiet der Wasserfall liegt, noch Ende Dezember 1907 beschlossen, ihn zu verkaufen! Wird die Konzession erteilt, so soll die Pissevache durch die Werke von Dorénaz bei Vernayaz, gegen erhebliche Vergütung, ausgebeutet werden.

Die Salanfe wird schon seit zwanzig Jahren zur Gewinnung elektrischer Kraft ausgenützt; ein bestehendes Werk oberhalb des Wasserfalles ist in der Weise unterirdisch in den Felsen gelegt, dass das Landschaftsbild nicht gestört wird; man sieht nur ein Aquädukt mit der Druckleitung. Ein neu zu erstellendes Werk würde zweifellos den Pissevache selber in weisse Kohle verwandeln. Entweder würde die ganze freie und stolze Wassermasse (siehe Abb. 14) in eine Druckleitung gepresst oder doch deren grösster Teil, so dass mit empfindlicher Entstellung, wenn nicht mit dem *Verschwinden eines der bedeutendsten und schönsten Wasserfälle der Schweiz* zu rechnen wäre.

Gewiss ist die Ausnützung der schweizerischen Wasserkräfte jetzt gebotener als je. Bevor man aber wirkliche Naturdenkmäler vernichten muss, die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts Künstler, Poeten, naturliebende Reisende entzückten, wären noch Tausende von Pferdekräften zu gewinnen. So ist denn bereits in der Tagespresse gegen die Ausbeutung des berühmten Wasserfalles



Abb. 14. Der Pissevache-Fall bei Vernayaz im Wallis. Der stattlichen, hoch herabstürzenden Wassermasse des weltbekanntesten Wasserfalles droht die Ausbeutung durch ein Elektrizitätswerk. Aufnahme von Wehrli A.-G. in Kilchberg bei Zürich. — Fig. 14. La cascade de Pissevache, près Vernayaz. Cette merveille, célèbre dans le monde entier, est menacée de disparaître pour faire place à des usines électriques. Cliché Wehrli A.-G., Kilchberg, près Zurich.

protestiert worden. Von seiten des Heimatschutzes und des Naturschutzes wird die Sachlage geprüft, damit eventuell bei der Walliser Regierung entschiedene Einsprache erhoben werden kann. Einer neuern Meldung zufolge wäre die Regierung der Erteilung einer Konzession nicht geneigt, und die Unternehmung möchte ihr Projekt fallen lassen, da sie bereits Ersatz gefunden habe.

Wir hoffen im nächsten Heft mitteilen zu können, dass es sich so verhält, und dass die geplanten Schritte bei der Regierung und in der Öffentlichkeit unterbleiben dürfen.

La cascade de Pissevache serait vendue? A la fin du mois de décembre 1917 les électeurs de la commune de Vernayaz ont ratifié la vente de la Cascade de Pissevache (65 mètres), en vue de son captage et de son utilisation comme houille blanche, à M. Moser, directeur de l'usine de Dorénaz, près Vernayaz.

Les eaux de la Salanfe sont actuellement utilisées par deux usines électriques, dont l'une, construite en 1897 ou 1898, au-dessus du saut de la cascade, est placée entièrement en souterrain, dans le rocher, afin de ne pas abîmer le paysage; on n'en voit qu'un pont aqueduc supportant la conduite sous pression. S'agit-il maintenant d'utiliser la cascade elle-même, c'est-à-dire en fait, de faire disparaître, ou tout au moins d'abîmer à jamais, l'une des plus considérables, l'une des plus belles cascades de la Suisse?

Le 1^{er} janvier 1918 la loi fédérale sur les forces hydrauliques est entrée en vigueur. L'article 14a, qui a trait à la protection des sites naturels (Heimatschutz) aurait pu trouver ici son application et empêcher la destruction de cette merveille naturelle qu'est Pissevache. La vente a eu lieu peu de temps avant la date citée. Le comité du Heimatschutz et la commission du Naturschutz étudient la question de près. On est décidé de protester énergiquement auprès du gouvernement du Valais si vraiment la célèbre cascade est menacée; il y a encore en Suisse de la houille blanche à trouver sans qu'on doive détruire les beautés naturelles les plus remarquables du pays!

D'après une communication que nous venons de recevoir le Conseil d'Etat valaisan ne semble pas vouloir accorder de concession pour la cascade de Pissevache et l'entreprise renoncerait à ces projets. Nous espérons vivement de pouvoir confirmer cette nouvelle dans notre prochain numéro.

Euseigne, das unlängst abgebrannte Dorf im Val d'Hérens, soll wieder aufgebaut werden. Da bereits Gelder dafür gesammelt werden, fragt man sich, ob an die Aushändigung der Kollekten nicht Bedingungen geknüpft werden könnten. Es ist in hohem Grade wünschenswert, dass das typische Walliser Dorf in echter Walliser Bauart neu errichtet werde, d. h. in Holz auf Steinsockel. Man braucht nur in Vex, das ebenfalls im Val d'Hérens liegt, sich umzusehen, um einen Eindringling von halb städtischer Bauart zu bemerken, der dem sonst typischen Walliser Dorf empfindlich Eintrag tut.

Möchten die Sammelstellen für den Wiederaufbau von Euseigne in diesem Sinne rechtzeitig bei der Regierung des Kantons Wallis vorstellig werden! Sie dürfen es um so ruhiger tun, da billige Mittel bekannt sind, mit denen Holz sicher gegen Feuergefahr imprägniert werden kann.

Appel en faveur d'un village valaisan. Une collecte est organisée pour permettre la reconstruction du village d'Euseigne,

dans le vai d'Hérens, qui vient d'être détruit par un incendie. Nous appuyons de tout cœur cette généreuse initiative, mais en ajoutant un vœu: c'est que l'on tienne compte de l'ancienne architecture du pays, maisons en bois sur socles de pierres, quand il s'agira de réédifier ce pittoresque village. (N'oublions pas qu'on connaît aujourd'hui des procédés qui permettent de protéger, avec peu de frais, le bois autant que possible contre le feu.) A Vex déjà, dans la même vallée s'élève un bâtiment en pierre, d'un style citadin qui jure avec son entourage. Nous espérons donc que les sommes recueillies ne seront remises aux autorités qu'avec des conditions bien claires à l'adresse du gouvernement valaisan.

LITERATUR

Die Greyerzer Spitzen, deren wir in den kunstgewerblichen Nummern des „Heimatschutz“ mehrfach in Wort und Bild gedachten, erfreuen sich, nicht zum mindesten wegen ihrer geschmackvollen Muster, wachsender Beliebtheit. Die *Société Dentellière de Gruyères* hat sich verdienstlicher Weise entschlossen, 125 ausgewählte Modelle ihrer Sammlung zu veröffentlichen. Sie plant die Herausgabe eines Albums in gediegenster Ausführung; vierzig Quarttafeln werden in sorgfältigen Drucken die Muster wiedergeben. Ein uns vorliegendes Blatt macht der Klischer- und Druckfirma Sadag in Genf alle Ehre. Das Album kostet für Subskribenten Fr. 8. —, nach Erscheinen Fr. 10. —. Subskriptionen sind zu richten an Frau Eugène Balland, Chemin des Artichauts Nr. 2 in Genf.

Les Filets de Gruyères se sont acquis, aujourd'hui, la faveur générale et de tous côtés le public connaisseur cherche à se procurer les modèles qui en ont fait la réputation. — C'est pour répondre aux nombreuses demandes qui lui sont adressées que la *Société Dentellière de Gruyères* s'est décidée à éditer un Album de luxe exécuté par le procédé graphique le plus perfectionné. Cet Album, au format grand in-4^o, sera composé de 40 planches hors-texte contenant environ 125 modèles inédits choisis entre les meilleurs de la collection. Le prix de l'Album sous couverture mi-carton fantaisie sera, pour les souscripteurs immédiats de Fr. 8. —, l'Album payé à la livraison. Après apparition: Fr. 10. —. On souscrit chez M^{me} Eugène Balland, 2, Chemin des Artichauts, Genève.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.